

Lk 775-8
Nekr B

Zentralbibliothek Zürich

0076

Zur Erinnerung

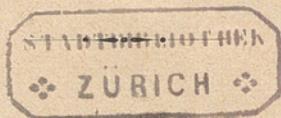
an

Karl Brunner

von Zürich

Geboren 14. Januar 1869,
gestorben 28. Oktober 1899.

*Den Freunden seines allzufrüh geschiedenen
Ehrenmitgliedes
gewidmet vom Turnverein Neumünster-Zürich.*

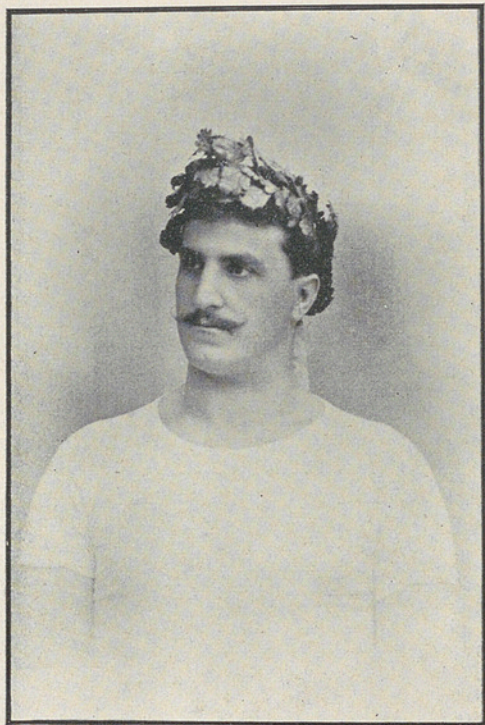


ZÜRICH

Druck v. HÜRLIMANN & FISCHER, Oberdorfstr. 24

1899

3709
Kg



Karl Brunner wurde als Sohn des Sattlermeisters August Brunner und seiner Ehefrau Elise Meier am 14. Januar 1869 in Riesbach geboren, wo seine Eltern damals an der obern Feldeggstrasse wohnten. Er war das älteste von 3 Geschwistern und der einzige Sohn, von klein auf der Liebling der Familie. Fröhlich wuchs er heran, besuchte mit gutem Erfolge die Primarschule bei den Lehrern H. Peter und Höhn und nachher die Sekundarschule zwei Jahre bei Erziehungsrat Näf und im dritten Jahre bei Herrn Utzinger, unserm jetzigen Seminardirektor. Der Knabe zeigte bei guten Anlagen regen Fleiss und war seines aufrichtigen und freundlichen Wesens halber bei Lehrern und Schülern gleich wohl gelitten. Im September 1883 trat er aus der Sekundarschule aus, um als Lehrling in das Seidengeschäft Odendahl u. Cie. einzutreten, dessen Prinzipal man auf den vielversprechenden Knaben aufmerksam gemacht hatte. In Bureau und Ferggstube verlebte Karl Brunner eine tüchtige vierjährige Lehrzeit und verblieb nachher als Angestellter im gleichen Geschäft bis zu seinem Tode, also im Ganzen über 16 Jahre; seit einer Reihe von Jahren war er als *erster* Angestellter in der Ferggstube thätig.

Durch Anstelligkeit und Fleiss zeichnete er sich schon als Lehrling aus; seine geschäftliche Tüchtigkeit gepaart mit absoluter Zuverlässigkeit und Treue erwarben dem jungen Angestellten rasch die volle Achtung, das unbegrenzte Vertrauen seines Prinzipals, und die trefflichen Eigenschaften seines Gemütes, sein nie versiegender Humor, der jeder Sache die beste

Seite abzugewinnen wusste, gewannen ihm die warme Zuneigung aller, die mit ihm zu verkehren hatten. Vorgesetzte, Mitangestellte, Arbeiter und Kunden, sie alle empfinden seinen Tod als einen herben Verlust.

Die Liebe zum Turnen steckte schon früh in dem kräftigen Knaben, und der Eintritt in den Turnverein war bereits im fünfzehnten Altersjahre sein sehnlichster Wunsch. Die Eltern, insbesondere die besorgte Mutter, wollten davon anfänglich nichts wissen und vertrösteten ihn auf später, gaben aber schliesslich nach, als sie sahen, wie unglücklich ihre Weigerung den sonst so fröhlichen Karl machte. So trat er erst als *Mitturner* in den Turnverein Neumünster ein, wurde nach Erreichung des vorgeschriebenen Alters am 11. April 1885 als *Aktivmitglied* aufgenommen und verblieb in dem ihm so lieb gewordenen Verbands, der Reihe nach alle turnerischen Arbeiten und Ehren durchlaufend, bis zu seinem Tode.

Es würde weit über den Rahmen dieser Skizze hinausgehen, wollte ich Brunners Turnerlaufbahn hier schrittweise verfolgen, ich muss mich vielmehr auf eine kurze Zusammenfassung der wesentlichen Thatsachen beschränken. Seine Altersgenossen schildern Karl Brunner als das Muster eines eifrigen Turners, der überall, auf dem Turnplatz, im Schopf und bei den Beratungen, im Sektionsturnen so gut wie im Einzelturnen durch seine Arbeit nach Kräften zum Gedeihen des Vereins beitrug, ohne dass er in den ersten Jahren besonders in den Vordergrund getreten wäre. Zuerst that er sich im Springen hervor, so dass er, ohne schon Vorturner zu sein, öfter mit der Leitung der Uebungen am Springel betraut wurde. An dem Preisschauturnen, das der Turnverein Neumünster bei Anlass seines 25jährigen Jubiläums abhielt (28. August 1887), holte Karl Brunner sich bereits

den dritten Preis, seinen ersten Kranz als Nationalturner errang er sich am Schaffhauser Kantonturnfest in Hallau (1889). Mit dem Fortschreiten der körperlichen Entwicklung, die aus dem schlanken Jüngling jene breitschultrige, muskelstarke Reckengestalt schuf, die jetzt in unserer Erinnerung fortlebt, wuchs auch Brunners Liebe zum Nationalturnen, und als vor beiläufig zehn Jahren der Schwingerkönig *Hermann Neeser* in unserer Sektion diesem Turnzweig einen neuen kräftigen Impuls zu geben suchte, da war Brunner sein eifrigster Schüler und bald auch seine beste Stütze, die auch nach aussen zeigte, wie viel sie von dem trefflichen Meister gelernt hatte.

Abgesehen von der Beteiligung an einer Reihe kleinerer Turnfeste, hat Karl Brunner an 10 grossen Turnfesten im Sektionswettturnen mitgemacht, und an den meisten gleichzeitig als Einzelwettturner mit Erfolg sich bethätigt. *Kränze* im *Nationalturnen* errang er sich an den Kantonturnfesten zu Hallau (1889, s. o.), zu Wiedikon (1893), zu Arbon (1894), zu Küsnacht (1896), ferner am Jubiläums-Turnfest des Bürgerturnvereins Basel (1894), endlich am *eidgenössischen Turnfest* zu Lugano (1894) den *zweiten* und an demjenigen zu Schaffhausen (1897) den *ersten*.

Doch Brunner arbeitete nicht blos für sich, er hatte vielmehr gleich seinem Freunde Neeser die grösste Freude daran, jüngere Turner im Nationalturnen heranzuziehen, und er verstand es vorzüglich, in ihnen die Liebe und den Eifer für die Turnerei wach zu halten und auftauchende Schwierigkeiten zu überwinden. Sein männlich offenes Wesen, die altbewährte Treue und Opferwilligkeit, seine unerschöpfliche Gutmütigkeit und Nachsicht gegenüber kleinen Schwächen, aber auch sein entschiedenes Auftreten gegen alles Unreine und Unlautere, insbesondere

gegen versteckte Umtriebe und Ränke, machten ihn bald zum Abgott der jungen Turner und verschafften ihm nicht minder als seine hervorragenden turnerischen Leistungen Ansehen und Freundschaft bei den Alten. So konnte es denn nicht fehlen, dass Karl Brunner im engern und weitern Turnverbände mehr und mehr zur aktiven Leitung herbeigezogen wurde.

Während zwei Jahren (1888 und 1889) sass er als Aktuar, das folgende Jahr (1890) als Vizepräsident im Vorstande des Turnvereins Neumünster, vom 11. Februar 1893 bis zum 9. Februar 1895 leitete er mit Takt und Schneid den Verein als Präsident. Und seither stand er dem Vorstand jederzeit mit seinem erfahrenen Rat und erforderlichen Falls mit thatkräftigem Eingreifen zur Seite, wie er sich auch sonst an der Vereinsarbeit bis zuletzt wie ein junges Mitglied beteiligte. Während mehreren Jahren leiteten Brunner und Neeser die Nationalturnerriege. Sogar den Sonntag Nachmittag widmete Karl seinen jungen Freunden; manch prächtiger Bümmel in Wald und Flur wurde unter seiner Leitung ausgeführt. In Anerkennung seiner grossen Verdienste um den Turnverein Neumünster ernannte ihn dieser am 6. Dezember 1896 zum Ehrenmitglied.

Seit einer Reihe von Jahren gehörte Brunner auch dem Vorstand der städtischen Turnvereinigung an, erst als Aktuar, später als Beisitzer, zuletzt als Quästor. Der Turnverein Neumünster wählte ihn wiederholt zu seinem Vertreter in die städtische oder kantonale Delegiertenversammlung, und der kantonale Turnverband ehrte ihn durch die Wahl zum Kampfrichter für das diesjährige Kantonaltturnfest in Thalweil und zum eidgenössischen Delegierten. Er hatte auch, als der Turnverein Neumünster mit der Prüfung der

Rechnung über den eidgen. Hilfsfond für verunglückte Turner betraut war (1895-1897), jährlich dessen Bücher und Kassa in Chur zu revidieren. Ueberall, wo man ihn hinstellte, erfüllte er seine Pflicht mit Eifer und Gewissenhaftigkeit.

Seine Kraft, Gewandtheit und Erfahrung wurde auch auf anderen Gebieten zu Ehren gezogen.

Seit vielen Jahren diente er in der Feuerwehr, zuerst als Pompier bei der grossen Spritze Riesbach, dann als Steiger im Flöchnerkorps Riesbach, seit der infolge der Stadtvereinigung notwendig gewordenen Neuorganisation als Offizier im Stabe der Feuerwehr-Kompagnie 15 und vom März 1895 ab als Chef des Rettungskorps der Kompagnie 14. Auch hier war er seiner Tüchtigkeit und seines prächtigen Charakters halber sehr beliebt und sein Tod wird von seinen Feuerwehrkameraden ebenso lebhaft bedauert wie von den Turnern.

Karl Brunner war auch ein eifriger Soldat, Wachtmeister bei der Positionsartillerie und Mitglied des Artillerievereins, dessen Vorstand er eine Zeit lang als Vizepräsident angehörte. Während einer Amtsdauer war er auch Mitglied des Zentralkomitees des Schweizerischen Artillerievereins.

Trotz dieser vielfachen Inanspruchnahme seiner Mussezeit versäumte Brunner weder seine Berufsarbeit, noch die Pflichten gegen seine Angehörigen. Es war ihm wohl zu Hause im Kreise seiner Lieben und sein gutmütig frohes Wesen, seine herzliche Anhänglichkeit an Eltern und Geschwister verbreiteten Sonnenschein über die ganze Familie.

So daheim von zärtlicher Eltern- und Schwesterliebe gehegt und gepflegt, im Geschäfte geachtet und volle Befriedigung findend, als Turner und Kamerad

von den Freunden vergöttert, schien Karl Brunner noch eine schöne und ehrenreiche irdische Laufbahn vor sich zu haben. Doch es sollte anders kommen.

Im Vertrauen auf seine Kraft und die bisher nie getrübbte Gesundheit hatte Brunner einem Unwohlsein, das er in den letzten Wochen verspürte, weiter keine Beachtung geschenkt, in der Meinung, es werde schon vorübergehen, und als schwerere Krankheits-symptome ihn endlich veranlassten, den Arzt aufzusuchen, hatte das heimtückische Uebel schon solche Fortschritte gemacht, dass alle ärztliche Hülfe ihn nicht mehr zu retten vermochte. Am Freitag den 27. Oktober ging Karl, trotzdem er sich krank fühlte, vormittags in gewohnter Weise noch ins Geschäft und konsultierte erst am Nachmittag einen Arzt, der die Schwere des Falles erkannte und ihn sofort ins Bett schickte. Schon während der Nacht trat ein somnolenter Zustand ein, aus dem er nur einmal vorübergehend erwachte, der Kräfteverfall nahm überhand und so entschlief Karl Brunner bereits am Samstag abends um 10 Uhr nach nur eintägigem Krankenlager. Die vorgenommene Sektion ergab das Vorhandensein eines Nierenleidens, das durch plötzlich eingetretene Urämie zum Tode führte.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die unerwartete Todesnachricht. Und an der auf Dienstag den 31. Oktober nachmittags 2 Uhr angesetzten Beerdigung zeigte es sich so recht, welch' grossen Ansehens und welcher Beliebtheit sich der Verblichene in allen Schichten der Bevölkerung, vorab aber bei den Turnern und Feuerwehrleuten erfreute.

Die Turner von Neumünster liessen es sich nicht nehmen, trotz des strömenden Regens ihren lieben, unvergesslichen Freund zur letzten Ruhestätte zu

tragen und eine endlose Zahl Leidtragender folgte dem überreich geschmückten Sarge. An die Gruppe der Verwandten und Angehörigen schlossen sich 20 Fahnen und zahlreiche Delegierte des städtischen und kantonalen Turnverbandes, dann folgten Brunners nächste Feuerwehr-Kameraden, die Offiziere der Kompagnie 14 in Uniform, darauf die gewaltige Schar der Turner, zahlreiche Offiziere und Mitglieder der Feuerwehr in Civil, die Delegierten des Artillerie- und des Unteroffiziersvereins, Vorstand und Mitglieder des Liederkranzes, sowie anderer Vereine des V. Kreises und die übrigen Teilnehmer.

In der Neumünsterkirche hielt Herr Pfarrer Ritter eine ergreifende Abdankung und der Liederkranz Neumünster verschönte die kirchliche Feier durch zwei prächtige Grabgesänge. In kräftigen wohldurchdachten Worten feierte am offenen Grab Herr Bankpräsident Graf im Namen der Turnerschaft die vielfachen Verdienste des Entschlafenen und Herr Major E. Aepli widmete ihm noch einen tief empfundenen poetischen Gruss.

Sei ihm die Erde leicht!

E. B.

Leichenrede

gehalten

von **A. Ritter**, Pfarrer.

Verehrte Trauerversammlung!

Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan, so möchten ich und mit mir viele andere heute klagen am Grabe dieses jungen Mannes voll Kraft und Jugendschöne, den der Blitz des Todes so unerwartet, so furchtbar rasch gefällt. Ja es ist uns leid um ihn, zu allererst und am allertiefsten *euch* leid, ihr lieben armen Eltern, die ihr einen wackeren Sohn verloren habt, auf den ihr stolz sein durftet, einen Sohn, der seine Pflicht nicht nur wusste, sondern sie auch that und keine schönere Aufgabe kannte, als seinen Eltern den Lebensabend freundlich gestalten zu helfen; leid ist es euch, ihr trauernden Schwestern, denen ein liebevoller und geliebter Bruder entrissen worden und wenn heute die eine der Schwestern, die mit ihm noch im elterlichen Hause war und der er, wie Jonathan dem David, ihre Freude und Wonne war, besonders schwer sich betroffen fühlt — wer wollte es nicht verstehen? Leid ist es euch, ihr Freunde und Kameraden des Verblichenen, um eueren Bruder Jonathan; er war auch euer Stolz und euere Freude; wie oft fühlte ihr euch in ihm und durch ihn geehrt, wenn er kranzgeschmückt von so manchem Fest als

Sieger heimkehrte und den Lorbeer an euere Fahne heftete. Wie gewann ihm aber auch seine harmlose Freundlichkeit, sein bescheidenes, gesundes, tüchtiges Wesen, seine liebenswürdige Fröhlichkeit euere Herzen, so dass ihr heute klaget: Und wenn sie einen guten Mann begraben — uns war er mehr. Leid ist es euch, ihr Vorgesetzten und Mitarbeiter, um den braven, fleissigen, tüchtigen Arbeiter, um den soliden, gewissenhaften, pflichttreuen Angestellten, der seit seiner Jugend im gleichen Hause thätig, durch seine Zuverlässigkeit und Treue die Achtung, ja die herzliche Zuneigung und das ganze Vertrauen seines Prinzipals besass. Leid ist es auch mir um ihn, an dem ich einst einen lieben Schüler*) besass, der mir nie den kleinsten Kummer bereitete. Wie sich sein inneres Leben später gestaltete, weiss ich nicht; aber nie wäre er, — dessen bin ich gewiss — einer niedrigen oder ehrlosen Handlung fähig gewesen. Seine Fehler hatte auch er, so gut wie wir sie alle haben, aber er war eine gerade Natur, eine aufrichtige Seele, ohne Falsch und ohne Verstellung, seinen Freunden ein herzguter Freund, am guten wie am bösen Tag, bei allem Bewusstsein seiner Kraft bescheiden und anspruchslos und zu helfen bereit mit Rat und That, freundlich, dienstwillig, wacker und wohlgesinnt, ein Mann vom Scheitel bis zur Sohle.

Das Alles ist nun dahin; sollten wir da nicht klagen dürfen: Es ist mir leid um dich, Bruder Jonathan? Fast unbegreiflich erscheint, dass diese kraftvolle Gestalt in so kurzer Zeit gebrochen werden konnte. Stark wie eine junge Eiche, immer gesund und seine Gesundheit und Kraft durch fleissige Übung im Nationalturnen pflegend, schien er eine unverwüst-

*) Karl ging in die Unterweisung zu Herrn Pfarrer Ritter und wurde von ihm am 21. Dez. 1884 konfirmiert.

liche Körperkonstitution zu besitzen, die jedem Sturme trotzte. Am vergangenen Freitag noch begab er sich wie gewohnt an seine Arbeit. Zwar hatte er schon seit etwa 3 Wochen ein gewisses Unbehagen gefühlt, aber er mass demselben keinerlei Bedeutung zu. Am Spätabend des Freitags war er schon ein gebrochener Mann; alle ärztlichen Bemühungen waren vergeblich; es trat Bewusstlosigkeit ein, die nur ein einziges Mal unterbrochen wurde, in welchem lichten Augenblick er zu seinem treuen Freunde, der um ihn war, mit matten Lippen die Worte sprach: «Es ist fertig.». Das waren seine letzten Worte; am Samstagabend schlummerte er hinüber in das geheimnissvolle Land, an dessen Küsten wir alle antreiben müssen. Wir aber wünschen Ruhe und Frieden hinab in unseres Bruders stilles Grab und bitten Gott, er möge seine Seele in Gnaden an- und aufnehmen in sein himmlisches Reich.

Verehrte Trauerversammlung! Ein Toter redet nicht mehr und auch unseres Entschlafenen Mund ist verstummt. Und doch hält er uns eine Predigt, so erschütternd, wie sie von keiner Kanzel gehalten werden kann, die Predigt von der Vergänglichkeit und Hinfälligkeit alles menschlichen Lebens. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras und wie die Blume des Grases. Wenn der Wind darüber weht, so ist sie nicht mehr und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Jugend, Kraft, Gesundheit schützen nicht vor dem unheimlichen Würger; es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tod.

Drum denk', o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht, denn Eins ist not.

Das ist das Eine, was uns der tote Freund predigt, und das Andere:

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom liebsten, was man hat,
Muss scheiden.

Es scheint das ein hartes Gesetz zu sein und für die, die es erfahren müssen, ist es bitter und verwundend genug. Aber es ist *Gottes Rat* und wer das nicht vergisst und das glaubt, der weiss, dass seine Gedanken höher sind als die unsern, dass sie zum Frieden sind und nicht zum Leid; der lernt sich stille beugen unter die Hand des Höchsten und gedenkt des Heilandswortes: Was ich jetzt thue, verstehst du nicht, du wirst es aber hernach erfahren.

Und ein Drittes predigt uns der Tote und das ist tröstlich und heilend: *Die Liebe höret nimmer auf*. Was er selber an treuer Liebe zu den Seinen im Herzen getragen, was an edlen Keimen und gutem Samen in seinem Herzen trieb, das wird wachsen und blühen und reifen unter dem warmen Strahl eines höheren und besseren Lebens; in denen aber, die hienieden seiner Liebe und Treue sich erfreuen durften, wird diese Liebe sein Bild lebendig erhalten und das unzerreissbare Band sein, das sie geistig mit ihm verbindet, wie der Dichter es so schön ausdrückt:

Was wir bergen in den Särgen,
Ist das Erdenkleid;
Was wir lieben, ist geblieben,
Bleibt in Ewigkeit.

Das ist unser Trost und unsere Hoffnung, das sei auch euer Trost, ihr tiefbetrübten Eltern und Schwestern. *Er ist darum eine kleine Zeit von euch genommen, dass ihr ihn ewig wieder habet.*

Gebet.

Nachruf am Grabe

gehalten von **Ed. Graf**, Bankpräsident.

Verehrte Trauerversammlung!

Die Kunde von dem so unerwarteten Hinschiede unseres lieben Freundes Karl Brunner hat uns alle tief erschüttert. Schmerzlich bewegt stehen wir an seinem Grabe. Kaum können wir es fassen, dass diese junge Eiche so jäh gefällt werden konnte.

Wir trauern um den guten treu besorgten Sohn und Bruder, um den treuen und lieben Freund, der seinem Familien- und Freundeskreise in der Blüte seiner Jugend entrissen worden ist. Wir trauern um den guten Menschen, den Alle lieb hatten, der Gutes geleistet und dessen Anlagen und Fähigkeiten noch weitere gute Früchte gezeitigt hätten.

Doch das Schicksal hat es anders bestimmt. Nicht mehr können wir unserm lieben Freunde ins treue Auge schauen, nicht mehr die Freundeshand reichen, aber einen letzten Gruss wollen wir ihm senden, ein letztes Freundes- und Dankeswort widmen.

Karl Brunner trat im Jahre 1885 als sechszehnjähriger Jüngling in den Turnverein Neumünster ein. Mit Eifer und Pflichttreue nahm er an den Turnübungen teil. Mit besonderer Liebe pflegte er das Nationalturnen, zu dem er überaus günstig veranlagt war und in welchem Turnzweige er sich einen eidgenössischen

Namen machte. An kantonalen und eidgenössischen Festen wurde er im Nationalturnen preisgekrönt. Am eidg. Feste in Lugano errang er den zweiten, am eidg. Feste in Schaffhausen den ersten Kranz. Er hatte damit die höchste Auszeichnung erreicht, die sich der Schweizerturner erringen kann. Aber trotz der schönen Erfolge auf diesem Turngebiete blieb er stets der bescheidene, anspruchslose Karl Brunner. Nie prahlte er mit seiner Kraft; fern lag ihm der materielle Gewinn, nur um den Lorbeer hat er gekämpft. Seine Kunst und sein Wissen stellte er in den Dienst seiner jungen Freunde. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Liebe und Opferwilligkeit er die jungen Kameraden unterrichtete.

Wie konnte es anders sein, als dass die zürcherische Turnerschaft Karl Brunner zu ihrem Vertrauensmanne machte und ihn zum Kampfrichter und eidg. Delegierten wählte.

Auch auf dem Gebiete des Sektionswettturnens konnte der Verein auf ihn zählen. Nicht weniger als an 10 Turnfesten hat er im Sektionswettkampfe mitgewirkt und einen guten Teil zu den Erfolgen des Vereins beigetragen. Aber nicht nur auf dem Turnplatze stellte er seinen ganzen Mann, auch an den übrigen Vereinsangelegenheiten nahm er regen Anteil. Lange Jahre war er Mitglied des Vorstandes, zwei Jahre Präsident des Vereins. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn derselbe zu seinem Ehrenmitgliede.

Karl Brunner stellte seine Kraft auch über die Vereinsgrenzen hinaus in den Dienst der Turnerschaft. Er war Mitglied des Vorstandes der stadtzürcherischen Turnvereinigung; auch hier hat er mit grosser Pflichttreue seines Amtes gewaltet und sich die Achtung

und Liebe seiner Kollegen erworben, die mit uns über den Verlust eines lieben Freundes trauern.

Nicht nur turnerischen Zielen widmete er seine Mussezeit, auch auf anderen Gebieten stellte er sich zur Verfügung. Er war ein thätiges Mitglied des Unteroffiziersvereins und ein eifriger Feuerwehrmann. In der städtischen Feuerwehr bekleidete er die Stelle eines Offiziers. Noch vor kurzem hat er an einer Hauptübung der städtischen Feuerwehr teilgenommen, Wer hätte geahnt, dass ihn sobald die kalte Hand des Todes berühren würde?

Was uns aber Karl Brunner besonders wert und teuer machte, war neben seinem Eifer und seiner Liebe zur Turnerei sein goldlaurer Charakter, sein anspruchloses und bescheidenes Wesen, die aufrichtige und treue Freundschaft, die er dem Freunde entgegenbrachte.

Obschon er sich mit voller Hingebung der Turnsache widmete, versäumte er seine Berufspflichten nicht; er war ein tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter, ein guter und treubesorgter Sohn, die Stütze seiner betagten Eltern. Wir haben viel verloren — mehr seine Eltern und Geschwister. Wir beklagen den Verlust eines eifrigen Förderers der Turnerei, eines treuen und lieben Freundes, sie aber den Tod des lieben, einzigen Sohnes und Bruders, der ihr Stolz und ihre Freude war.

Möge unsere aufrichtige und herzliche Teilnahme an dem herben Verluste den Schmerz der tiefbetrübten Eltern und Geschwister lindern und ihnen Trost spenden in grossem Leide. Schwer ist es, einen Sohn in der Blüte der Jugend zu verlieren, aber vergessen wir nicht, dass der Entschlafene enthoben ist von allem Erdenleide, das ja keinem Sterblichen erspart bleibt. Mögen die betrübten Eltern darin Trost finden, dass

der Verstorbenen von Allen geliebt und geachtet war und keine Feinde hatte und dass ihnen vergönnt war, einen Sohn zu besitzen, auf den sie stolz sein durften.

Lieber Freund! Im Namen des Turnvereins Neumünster, im Namen des stadtzürcherischen Turnverbandes, im Namen des Vorstandes des zürcherischen Kantonaltturnvereins und der gesamten Turnerschaft sage ich dir Dank für Alles, was du der Turnerei und im besonderen dem Turnverein Neumünster geleistet hast. Habe Dank für deine treue und aufrichtige Freundschaft. Deine Liebe und Ausdauer für die edle Turnerei werden uns vorbildlich bleiben. Schlafe wohl, lieber Freund! Du warst ein guter, ein besorgter Sohn und Bruder, ein treuer, aufrichtiger Freund, ohne Falsch; wir werden dir ein gutes und treues Andenken bewahren.



Letzter Gruss an Karl Brunner.

Gesprochen am Grabe von *Emil Aepli*.

Lieber Freund! Noch können wir's nicht fassen,
Dass die Gruft sich über Dir nun schliesst,
Dass ein Sonnentag so schnell verblasen
Kann, so schnell in Nacht zerfliesst.

Ist's denn wahr, dass schon die ernste Parze
Deinen Lebensfaden jäh durchschnitt?
Ach, dies Bahrtuch reisst, das düstre, schwarze,
Auch ein Stück von unserm Herzen mit.

Eine Krone von den blütenschwersten
Hat des Blitzes rascher Strahl gefällt —
Fühlt Ihr's nicht, wenn solche Säulen bersten,
Dass der Mensch ein Staubkorn nur der Welt?

Mitten in der Jugend kekem Wagen
Bliebst Du, in des Wirkens Maienzeit,
Selbst von frischem Siegesstolz getragen,
Schlicht in wahrer, edler Männlichkeit.

Kranzgeschmückt, umrauscht vom Beifallstosen,
Zog Dich jubelnd oft die Menge fort —
Kranzgeschmückt liegst Du nun unter Rosen
Und mein Wort, ach, ist ein Abschiedswort.

Deinen Lieben wirst auf ihren Pfaden,
Teurer Freund, nun ewig fehlen Du,
Und den Stolz der jungen Kameraden
Deckt des Hügels braune Scholle zu.

Mag, was Staub ist, unserem Gesichte
Nun entrückt sein und in Staub vergehn,
Wird Dein Bild doch im verklärten Lichte
Ew'ger Jugendschönheit vor uns steh'n.

Zentralbibliothek Zürich



ZM03412622

